

Unterwegs zur Baukultur : Geschichte und Neubauten ab 2000

Autor(en): **Hanak, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft [10]: **Aaraus urbane Blüte : kleine Stadt mit grosser Zukunft**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNTERWEGS ZUR BAUKULTUR

Aarau hat sich in den letzten Jahren stark

verändert. Einige der neuen Gebäude leisten einen Beitrag zur Baukultur. Ein Schnelllauf durch die jüngste Stadtgeschichte.

Text: Michael Hanak, Fotos: Hannes Henz

Aarau bewegt sich. Baulich befindet sich die Stadt seit Längerem im Aufbruch. Noch in den Achtzigerjahren bestimmten Bausünden das Stadtbild. Die Kleinstadt galt lange, mal abgesehen von der pittoresken Altstadt, als selbstzufriedenes Mittelmass. Doch dann regte sich etwas. Auf einmal wurde auf gute Architektur Wert gelegt. «Der städtebaulichen und architektonischen Qualität soll vermehrt Beachtung geschenkt werden, unter anderem durch die Erhaltung und Entwicklung von Ortsbildern und wertvoller Bausubstanz», steht im Leitbild der Stadt von 1993. Die Stadtregierung peilte damals eine Ausrichtung auf den Dienstleistungsstandort und die Wohnstadt an. Zehn Jahre später bestätigte sie diesen Kurs. Hinzu kam das Selbstverständnis als Kultur- und Bildungsstadt.

Ein Zeichen des Aufbruchs setzte das 1994 fertiggestellte kleine Wohn- und Bürogebäude am Rain 26. Erstmals seit den Siebzigerjahren durfte in der Altstadt ein Neubau erstellt werden. Im Dialog mit der neu geschaffenen Stadtbildkommission und der Denkmalpflege entwarfen Frei Architekten ein Haus, das zu den barocken Nachbarhäusern passt, ohne aber deren Formen zu kopieren oder imitieren. Mit dem mit Blech gedeckten Tonnendach werden die für Aarau typisch gewölbten Dachuntersichten sozusagen als Umkehrung interpretiert. Das war ein klares Statement für eine zeitgemässe Architekturauffassung. Offiziell wurde der Bau 1995 durch den erstmals verliehenen Baupreis der Stadt Aarau gutgeheissen, mit dem seither alle zwei Jahre positive Impulse für die Stadt ausgezeichnet werden. Ein Befreiungsschlag.

QUARTIERE IM UMBRUCH Bereits Anfang der Neunzigerjahre waren die zukünftigen Entwicklungsgebiete ausgemacht: das ehemalige Gewerbegebiet Gais um den Bahnhof und die freien Landstücke in der Flussebene. Wie andersorts war der Bahnhofsneubau die Initialzündung. Nächstes Jahr wird der lange Riegel eröffnet, der die Situation neu ordnet.

Zwischenzeitlich entstand am Bahnhofplatz das Naturmuseum «Naturama Aargau». Der Architekt Arthur Rüegg setzte 2001 den bestehenden Bau instand und fügte einen neuen Seitentrakt an. Eine einfühlsame städtebauliche Reparatur. Grosses Umwandlungspotenzial lag im Bereich

hinter dem Bahnhof. Eigentliches Schlüsselprojekt ist hier das Aargauische Versicherungsamt, die heutige Aargauische Gebäudeversicherung. Mit zwei langen Riegeln, einer für Büros und einer mit Wohnungen, klärten Zimmermann Architekten 2001 die Grenze zum dahinterliegenden Wohngebiet. Eine dichte urbane Packung. Die Art der stereometrisch klar und gross dimensionierten Volumen übernahmen andere Neubauten der in Bahnhofsumgebung. Mit Arbeits- und Wohnnutzungen führen sie die städtebauliche Struktur fort, die durch die ehemaligen Industriebauten vorgegeben war.

WELLENBRECHER UND AAREUFER Über dem Portal des Bahntunnels, am Ende der Bahnsteige, steht die Überbauung Behnen, im Volksmund «Wellenbrecher» genannt. Mit der dramatischen Geste des spitz zulaufenden Haupttrakts markiert Stefan Baader 2003 die Zäsur der Bahnlinie zwischen Altstadt und neuem Stadtquartier. Viele der Büros bezog die kantonale Verwaltung. Daneben, direkt an den Gleisen, realisierten Frei Architekten 2004 die Überbauung Bahnhof Süd: ein langes, fünfgeschossiges Bürohaus, das der Biegung der Hinteren Bahnhofstrasse folgt, die zur Umfahrung der Innenstadt neu angelegt wurde. Dahinter liegen, abgeschottet vom Lärm und an das Wohnquartier anschliessend, zwei ebenfalls fünfgeschossige Wohnhäuser in parkartigem Gelände. Die städtebaulichen Extreme von langem Riegel und Stadtvillen-Typologie vermittelt den Wechsel unterschiedlicher städtischer Räume an diesem Ort. Ausdruck findet dies auch in den Fassaden: verglaste Balkone zum Garten und eine harte Sichtbacksteinfassade zur Strasse und zur Eisenbahn.

Als weitere bauliche Entwicklungsmöglichkeiten wurden bald unbebaute Grundstücke an der Aare, auf der gegenüberliegenden Seite zur Altstadt, ins Auge gefasst. Ziel war neuer, zeitgemässer Wohnraum, der gleichermaßen durch die Nähe zum Stadtzentrum wie auch von der reizvollen Lage am Fluss profitiert. Auf dem ehemaligen Werkhofareal beim Brückenkopf entstand die Überbauung Aarepark. Araseki Architekten richteten 2004 fünf Wohnzeilen auf einen möglichst gleich verteilten Sichtkontakt zum Fluss aus. Sie ordneten die viereinhalbgeschossigen Blöcke abwechslungsweise senkrecht zum Fluss oder senkrecht zum weiter hinten ansteigenden

Hang an. Dadurch entstanden unterschiedliche konische Zwischenhöfe. Ein niedriger Verbindungstrakt schliesst die Bebauung zu einer Kammstruktur zusammen. So wird ein grosser Massstab in das Quartier Scheibenschachen eingeführt, das bisher vor allem durch bescheidene Reihenhäuser charakterisiert wird.

MARKTHALLE UND KUNSTHAUS Nach der Jahrtausendwende hatten punktuelle Ergänzungen im innerstädtischen Bereich eine wichtige Antriebsfunktion. So konnten Stadt und Kanton als Bauherrschaft für einzelne Projekte ihren hohen Anspruch an architektonischer Qualität einbringen. Offene Architekturwettbewerbe gewährleisteten ausserordentliche Projekte.

Miller & Maranta aus Basel überzeugten mit ihrem Vorschlag zur städtischen Markthalle auf dem Färberplatz. Das Bauvorhaben hatte eine lange Vorgeschichte und sollte eine verwachsene Stelle der Altstadt klären. In den leer geräumten Hinterhofbereich zwischen zwei Altstadthäuserzeilen setzten sie 2002 eine leichte, teils transparente hölzerne Halle. Mit einem Knick folgt der Baukörper der Stadtstruktur und schafft dahinter einen kleinen, bekiesten Platz. Ein Angebot für das Leben in der Innenstadt.

Das Architekturbüro Herzog & de Meuron gewann 1997 die Ausschreibung für die Erweiterung des Aargauer Kunsthauses. Die bedeutende Sammlung von Schweizer Kunst sollte endlich feste Ausstellungssäle erhalten. Doch die Ausgangslage war schwierig. Der bestehende Gebäudekomplex von Kunsthaus, Kantonsbibliothek und Staatsarchiv aus den Fünfzigerjahren war von bestechender Schlichtheit.

Eine städtebauliche Herausforderung bedeutete die Nähe zum Regierungsgebäude. Das weltweit tätige Basler Architekturbüro fand zusammen mit dem Künstler Rémy Zaugg die überzeugendste Lösung. Der 2003 eröffnete Annexbau schliesst direkt und kongenial an den Bestand an. Vorgefundene Elemente werden aufgenommen, zeitgenössische kommen hinzu. Zusammen entsteht eine neue Einheit. Der rückwärtige Park setzt sich auf dem begehbaren Dachdach des >> weiter Seite 14

>An der Bahnhofstrasse reihen sich Architekturmonumente von der Gründer- bis zur Neuzeit aneinander.





1 WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS, 2006

Herzogstrasse 4, Aarau
 > Bauherrschaft: HerzogHaus AG, Aarau
 > Architektur: Schneider & Schneider, Aarau
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 2 Mio.

2 KLINIK IM SCHACHEN, 2002

Schänisweg, Aarau
 > Bauherrschaft: Hirslanden Holding, Zürich
 > Architektur: Theo Hotz, Zürich
 > Generalunternehmung: Allreal, Zürich
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 40 Mio.

3 NATURAMA AARGAU, 2000

Feerstrasse 17, Aarau
 > Bauherrschaft: Stiftung Naturama Aargau
 > Architektur: Arthur Rüegg, Zürich
 > Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 12 Mio.

4 ÜBERBAUUNG QUELLENPARK, 2007

Hauptstrasse 35-37, Rohr
 > Bauherrschaft: Immobilien Anlagestiftung Turidomus, Zürich
 > Architektur: Frei, Aarau
 > Totalunternehmung: Losinger Construction, Zürich
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 16,3 Mio.

5 UMBAU AULA BERUFSSCHULE, 2005

Tellstrasse 58, Aarau
 > Bauherrschaft: Stadt Aarau
 > Architektur: Felber Widmer Kim, Aarau
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 4,1 Mio.

6 ÜBERBAUUNG GAIS, 2009

Hintere Bahnhofstrasse 90 und Herzogstrasse 10/12/14, Aarau
 > Bauherrschaft: Aargauische Pensionskasse APK, Aarau
 > Architektur: Frei, Aarau
 > Generalunternehmung: Losinger Construction, Zürich
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 42,1 Mio.

7 STADTWOHNUNG UND KURSZENTRUM, 2007

Laurenzenvorstadt 47, Aarau
 > Bauherrschaft: Werner Herren, Verena Herren-Zbinden, Aarau
 > Architektur: Zimmermann, Aarau
 > Generalunternehmung: Zschokke, Aarau
 > Auftragsart: Projektentwicklung durch Architekten
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 3,2 Mio.

8 RENOVATION KIRCHE ST. PETER UND PAUL, 2005

Poststrasse, Aarau
 > Bauherrschaft: Kreiskirchgemeinde Aarau
 > Architektur: Andreas Marti und Partner, Aarau
 > Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 3,9 Mio.

9 REITHALLE, 2009

Schwimmbadstrasse 9, Aarau
 > Bauherrschaft: Kavallerie- und Reitverein Aarau und Umgebung mit Beitrag der Stadt Aarau
 > Architektur: Andreas Marti und Partner, Aarau
 > Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 3,4 Mio.

10 WOHN- U. GESCHÄFTSHAUS BEHMEN II SÜD, 2003

Bachstrasse 15, Aarau
 > Bauherrschaft: Aargauische Pensionskasse AKP, Aarau; Winterthur Leben, Winterthur
 > Architektur: Baader, Basel

> Generalunternehmung: Gross, Brugg
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Gebäudekosten (BKP 2): CHF 19,4 Mio.

11 GARDEROBENGEBÄUDE, 2007

Schwimmbadstrasse, Aarau
 > Bauherrschaft: Stadt Aarau
 > Architektur: Architektengemeinschaft 4, Aarau
 > Totalunternehmung: Estermann Holzbau, Sursee
 > Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 2,4 Mio.

12 ÜBERBAUUNG BAHNHOF SÜD, 2003

Hintere Bahnhofstrasse 6/8/10, Aarau
 > Bauherrschaft: CS Asset Management, Zürich
 > Architektur: Frei, Aarau
 > Generalunternehmung: Anliker, Emmenbrücke
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 28,5 Mio.

13 UMNUTZUNG BALLY FABRIK, 2002

Küttigerstrasse 42, Aarau
 > Bauherrschaften: Alteme Licht, Aarau, und FHNW, Fachbereich Pädagogik
 > Architektur: Architektengemeinschaft 4, Aarau
 > Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 3,3 Mio.

14 KASERNEN-PARKING, 2009

Laurenzenvorstadt, Aarau
 > Bauherrschaft: Bahnhof Parking AG, Aarau, und Stadt Aarau
 > Architektur: Schneider & Schneider, Aarau
 > Totalunternehmung: Implenia, Aarau
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-5): CHF 15 Mio.

15 MENSA UND MEDIENZENTRUM ALTE KANTONSSCHULE, 2008

Bahnhofstrasse 91, Aarau
 > Bauherrschaft: Kanton Aargau, Immobilien Aargau
 > Architektur: Schneider & Schneider, Aarau, mit Andreas Marti und Partner, Aarau, und Marcel Eichenberger, Aarau
 > Auftragsart: Studienauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 14 Mio.

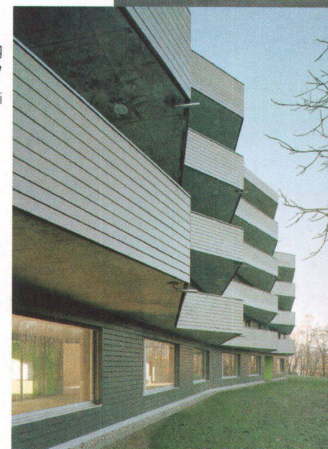
16 SANIERUNG AARESCHULHAUS, 2003

Bündtenweg 2, Aarau
 > Bauherrschaft: Stadt Aarau
 > Architektur: Barth Zaugg Architekten, Aarau (Planung Renovation); Architektengruppe Olten, Olten (Renovation)
 > Auftragsart: Sanierung: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 5,9 Mio.

>1_Wohn- und Geschäftshaus, 2006 Foto: Heinrich Helfenstein



>4_Überbauung Quellenpark, 2007 Foto: Roger Frei



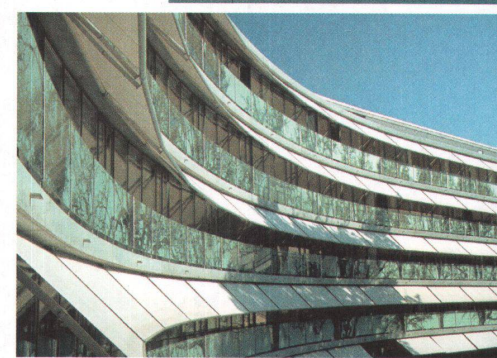
<8_Renovation Kirche St. Peter und Paul, 2005 Foto: Stephanie Trempp



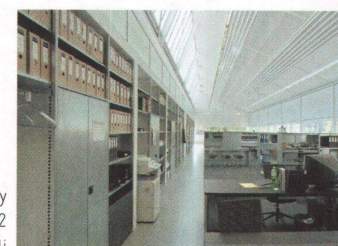
>9_Reithalle, 2009 Foto: René Rötheli

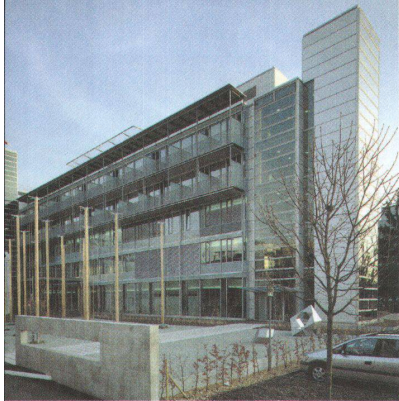


^12_Überbauung Bahnhof Süd, 2003 Foto: Daniel Roznovjak



>13_Umnutzung Bally Fabrik, 2002 Foto: René Rötheli



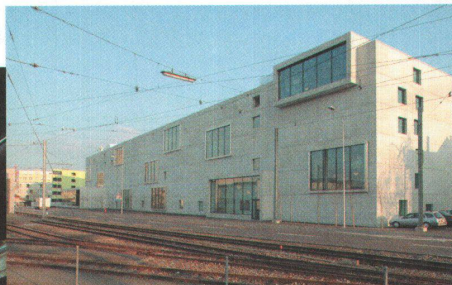
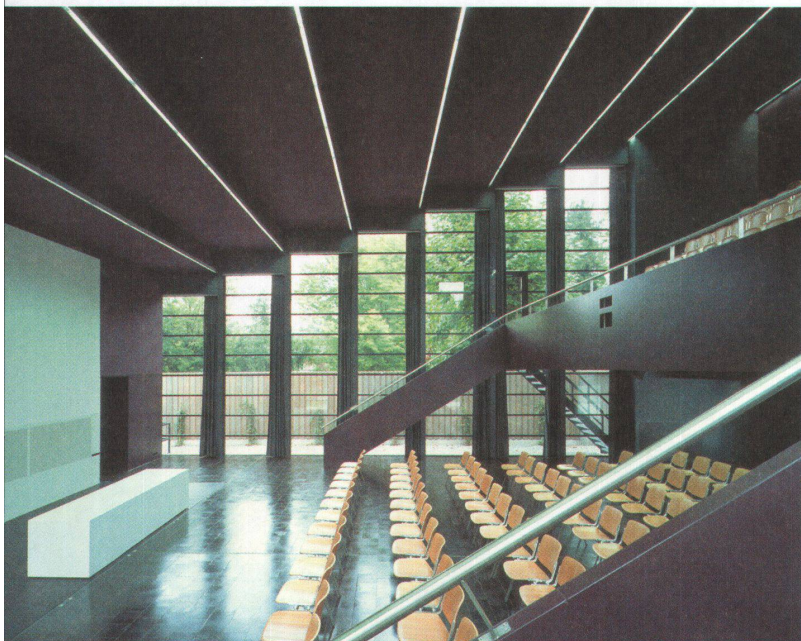


<2_Klinik im Schachen, 2002
Foto: Beat Müller

>3_Naturama Aargau, 2000
Foto: Martin Gasser und Christof Eckert



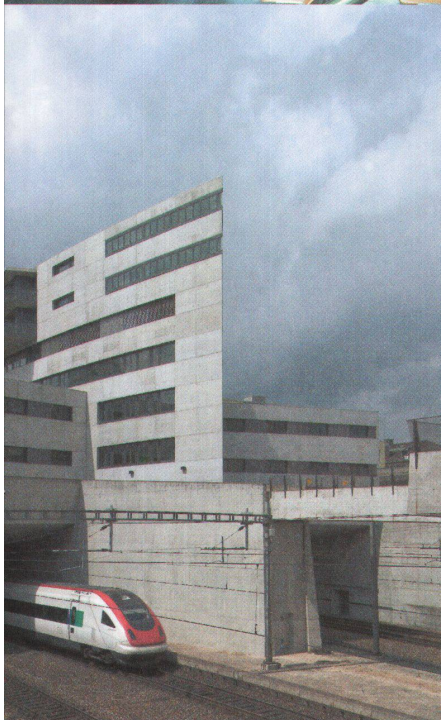
∨5_Umbau Aula Berufsschule, 2005



<6_Überbauung
Gais, 2009
Foto: Roger Frei



^7_Stadtwohnung und Kurszentrum, 2007
Foto: Zimmermann Fotografie



<10_Wohn- und Geschäftshaus
Behmen II Süd, 2003
Foto: Atelier Fontana



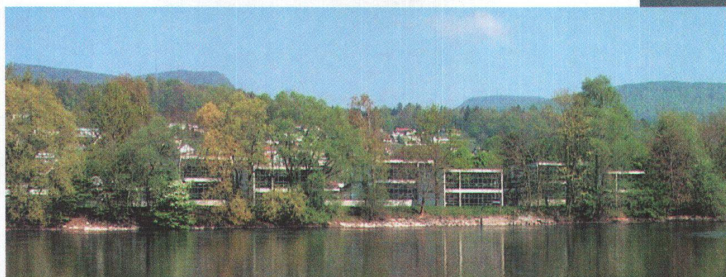
<11_Garderobengebäude, 2007
Foto: René Röhli



^14_Kasernen-Parking, 2009
Visualisierung: Architron



^15_Mensa und Medienzentrum Alte Kantonsschule, 2008
Foto: Roger Frei

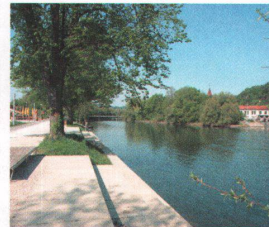


<16_Sanierung Aareschulhaus, 2003

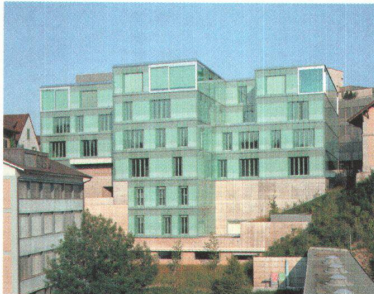
>17_Wohnüberbauung
Aarepark 2004
Fotograf: Ferit Kuyas



>18_Ufergestaltung
Aareraum West, 2007
Foto: Philipp Müller



∨20_Medical Center Rain, 2004 Foto: Roger Frei



∨21_Multimediazentrum AZ Medien, 2009
Visualisierung: Kaspar Gessner, Zürich



>22_Sanierung
Abdankungshalle, 2008
Foto: Walter Mair



^24_Erweiterung Aargauer Kunsthaus, 2003 Foto: Heinrich Helfenstein

>25_Aargauisches Versicherungsamt
AVA, 2001 Foto: Ruedi Walti



∨27_Umbau Einkaufszentrum Telli, 2007 Foto: Roger Frei

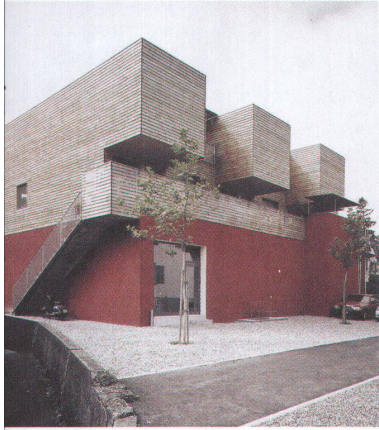


^28_Markthalle Färberplatz, 2002 Foto: Ruedi Walti



^29_Überbauung Schäferareal, 2004
Foto: Heinrich Helfenstein

◀ 19_Aufstockung Mehrfamilienhaus, 2001 Foto: Alfred Borer

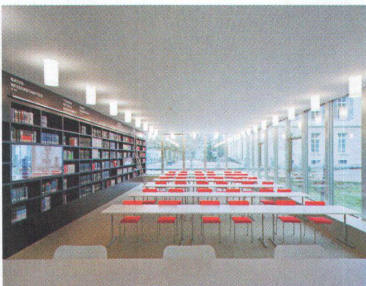


◀ 23_AZ Medienhaus, 2005 Foto: Roger Frei



< 26_Mehrfamilienhaus, 2006
Foto: Stephanie Tremp

◀ 30_Umbau Kantonsbibliothek, 2006
Foto: Zimmermann Fotografie



< 31_Umbau Stadtbibliothek Aarau, 2000
Foto: Ruedi Walti

17 WOHNÜBERBAUUNG AAREPARK 2004

Aarepark, Aarau
 > Bauherrschaft: CPV Coop Personalversicherung, Basel
 > Architektur: Araseki, Baden
 > Generalunternehmung: Implenia, Aarau (vormals Zschokke)
 > Auftragsart: Wettbewerb
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 32,3 Mio.

18 UFERGESTALTUNG AARERAUM WEST, 2007

Zwischen Kettenbrücke und Söffelsteg, Aarau
 > Bauherrschaft: Stadt Aarau
 > Landschaftsarchitektur: Schweingruber Zulauf, Zürich
 > Architektur: Frei, Aarau
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 2,5 Mio.

19 AUFSTOCKUNG MEHRFAMILIENHAUS, 2001

Asylstrasse 26, Aarau
 > Bauherrschaft: Holenstein AG, Aarau
 > Architektur: bkf, Zürich, mit Moser Colombo, Aarau
 > Generalunternehmung: Schäfer Holzbau, Oberentfelden
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 1,73 Mio.

20 MEDICAL CENTER RAIN, 2004

Rain 34, Aarau
 > Bauherrschaft: Immobilien Rain, Aarau
 > Architektur: Burkard Meyer, Baden
 > Generalunternehmung: Bürli, Luzern
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 27,2 Mio.

21 MULTIMEDIAZENTRUM AZ MEDIEN, 2009

Neumattstrasse 1, Aarau
 > Bauherrschaft: AZ Grafische Betriebe, Aarau
 > Architektur: Frei, Aarau
 > Generalunternehmung: Implenia, Aarau (vormals Zschokke)
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 17,9 Mio.

22 SANIERUNG ABDANKUNGSHALLE, 2008

Friedhof Rosengarten, Aarau
 > Bauherrschaft: Stadt Aarau
 > Architektur: Husistein & Partner, Aarau
 > Auftragsart: Planerwahlverfahren
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 6,3 Mio.

23 AZ MEDIENHAUS, 2005

Bahnhofstrasse 41-43, Aarau
 > Bauherrschaft: AZ Medienhaus, Baden
 > Architektur/Totalunternehmung: Burkard Meyer Architekten, Baden
 > Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 35 Mio.

24 ERWEITERUNG AARGAUER KUNSTHAUS, 2003

Aargauerplatz, Aarau
 > Bauherrschaft: Kanton Aargau, Immobilien Aargau
 > Architektin: Herzog & De Meuron, Basel
 > Zusammenarbeit: Rémy Zaugg, Basel
 > Landschaftsplanung: August Künzel, Binningen
 > Auftragsart: Wettbewerb
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 17 Mio.

25 AARGAUISCHES VERSICHERUNGSAMT AVA, 2001

Bleichenmattstrasse 12-16, Aarau
 > Bauherrschaft: Aargauische Gebäudeversicherungsanstalt, Aarau
 > Architektur: Zimmermann, Aarau
 > Auftragsart: Studienauftrag auf Einladung
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 61 Mio.

26 MEHRFAMILIENHAUS, 2006

Hunzikerstrasse 10, Aarau
 > Bauherrschaft: Hans Stettler, Wangen bei Olten
 > Architektur: Andreas Marti und Partner, Aarau
 > Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 2,3 Mio.

27 UMBAU EINKAUFSZENTRUM TELLI, 2007

Tellistrasse 64, Aarau
 > Bauherrschaft: Beamtenversicherungskasse des Staates Zürich, Zürich
 > Architektur: Frei, Aarau
 > Auftragsart: Wettbewerb
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 21 Mio.

28 MARKTHALLE FÄRBERPLATZ, 2002

Färberplatz, Aarau
 > Bauherrschaft: Stadt Aarau
 > Architektur: Miller & Maranta, Basel
 > Auftragsart: Wettbewerb
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 2,6 Mio.

29 ÜBERBAUUNG SCHÄFERAREAL, 2004

Bucherstrasse 6-12, Aarau
 > Bauherrschaft: CPV, Basel
 > Architektur: Egli Rohr Partner, Baden-Dättwil
 > Generalunternehmung: Implenia, Aarau (vormals Zschokke)
 > Auftragsart: Studienauftrag auf Einladung
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 21 Mio. (1. und 2. Etappe)

30 UMBAU KANTONSBIBLIOTHEK, 2006

Aargauerplatz, Aarau
 > Bauherrschaft: Kanton Aargau, Immobilien Aargau
 > Architektur: Zimmermann, Aarau
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 491 000.-

31 UMBAU STADTBIBLIOTHEK AARAU, 2000

Graben 15, Aarau
 > Bauherrschaft: Stadt Aarau
 > Architektur: Miller & Maranta, Basel
 > Auftragsart: Direktauftrag
 > Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 2,3 Mio.

» eingeschossigen Anbaus fort – leider gedeiht das hier angepflanzte Moos nicht wie es sollte. Begrünte Stadtterrasse, verglastes Museumscafé und sinnvoll arrangierte Ausstellungssäle verschränken sich zu einem gelungenen Bauwerk. Zu Recht wurden das Kunsthaus und seine Sammlung zu einem weitausstrahlenden Anziehungspunkt. Markthalle und Kunsthäuserweiterung sind Bauten, welche das Freizeit- und das Kulturleben und damit die Lebensqualität der Stadt Aarau bereichern. Darüber hinaus tragen sie wesentlich zum Wandel des Stadtbildes bei. Und wirken positiv auf das architektonische Empfinden der Bewohner und Besucher Aaraus.

REPRÄSENTATIVE ERGÄNZUNGEN Der Verbindung zwischen Bahnhof und Altstadt kommt in der Geschichte der Stadt eine hohe Bedeutung zu. Die Bahnhofstrasse entstand ab Mitte des 19. Jahrhunderts, nachdem Aarau Anschluss ans Bahnnetz fand. Sie ist geprägt durch eine Reihe bedeutender Einzelbauten. Und hat bis heute die Funktion einer repräsentativen Hauptachse.

Der Neubau der Aargauer Zeitung, das AZ Medienhaus, reiht sich in die Kette von Repräsentationsbauten entlang der Bahnhofstrasse ein. Burkard Meyer Architekten gaben dem sechsgeschossigen Bau 2006 eine elegante gläserne Fassade. Die gemischte Nutzung mit Buchladen, Restaurant, Büros und Wohnungen entspricht dem urbanen Habitus.

Das Ende respektive den Auftakt der Bahnhofstrasse bildet das Areal der Alten Kantonsschule. Mit den zu erwartenden Neubauten stadtauswärts erhält diese Stelle bald eine Schlüsselposition. Hinter einem prächtigen Park stehen Bauten von Karl Moser und Barth & Zaugg. Das «Naturama Aargau» mit dem neuen Anbau fasst den Park auf der einen Seite, auf der anderen Seite steht das ehemalige Versicherungsamt. Nachdem dieses hinter dem Bahnhof seinen Neubau bezog, konnte der graziöse Bau aus den Dreissigerjahren von der Kantonsschule übernommen werden. Das sogenannte Frank-Wedekind-Haus sollte Mensa und Medienzentrum aufnehmen. Das 2009 beendetete Projekt von Schneider & Schneider steht unter dem Thema Weiterbauen. An den renovierten Altbau hängten die Architekten einen Anbau an. Dieser lehnt sich in der Materialisierung an den Bestand an, verhält sich aber bezüglich Proportionen und Fensteröffnungen ganz anders. Als ob der alte Baukörper weitergewachsen wäre und dabei neue Regeln gelten.

INNEN- UND ERHOLUNGSRÄUME Weitere öffentliche Innenräume, die den Kanton und die Stadt repräsentieren, wurden in den letzten Jahren neu gestaltet. Die Stadtbibliothek bedurfte eines Umbaus, den Miller & Maranta 2000 beendeten. Hinzu kam das Café littéraire mit der in den Park vorgebauten Terrasse. Ebenso wurde die Kantonsbibliothek, die an das Kunsthaus

anschliesst, neu eingerichtet. Zimmermann Architekten verliehen 2006 dem Empfang und Publikumsbereich mit zeitgemässen Möbeln und Einbauten eine aus der bestehenden Architektur schöpfende Frische. Das Rathaus sowie das Grossratsgebäude erfuhren 2007 durchgreifende Sanierungen. In beiden Fällen sorgten Frei Architekten für eine vornehme Schlichtheit bei der Modernisierung der altherwürdigen Gebäude. An entscheidenden Kontaktstellen zur Öffentlichkeit präsentiert sich die Stadt neu.

Die Festivitäten zum Helvetik- und Kantonsjubiläum 1998 und 2003 und andere Anlässe weckten das öffentliche Interesse für die Freiräume entlang der Aare. Defizite wurden erkannt und eine Aufwertung ins Auge gefasst. Verbessert werden sollten insbesondere die Benutzbarkeit sowie die Anbindung an die Innenstadt. Im Rahmen eines Workshops erarbeiteten Aarauer Architekten gemeinsam die Grundlagen zu einem Entwicklungskonzept. Einigkeit bestand darin, dass der Flussraum als Ganzes aufgefasst und grundsätzlich von Bauten frei bleiben sollte. Bevorzugt wurde der Vorschlag von Frei Architekten, der vorsah, den Weg am Südufer des Flusses als Promenade auszubauen. Mit den existierenden Fussgängerbrücken und dem gegenüberliegenden Uferweg würde ein geschlossener Rundgang aktiviert. Mit dem Projektitel «Lungo Aare» erwiesen die Gestalter den Flaniermeilen in italienischen Küstenstädten eine Referenz.

UFERGESTALTUNG UND WEITERENTWICKLUNG 2007 führten Frei Architekten zusammen mit Schweingruber & Zulauf Landschaftsarchitekten einen Teilbereich, nämlich die Ufergestaltung des Aareraumes westlich der Kettenbrücke, aus. Der verbreiterte Uferweg betont den Charakter als Rückgrat des gesamten Freiraums. Das Ufer wurde abgeflacht und ein Stück weit mit Sitzstufen versehen. Damit ist der direkte Kontakt zum Wasser verbessert. Die aufgespannte Lichterkette mit verschiedenen Farben verleiht dem Aussenraum abends eine festliche Atmosphäre. Sitzbänke und ein saisonaler Restaurationsbetrieb bilden die Infrastruktur. Eine urbane Form zur Naherholung.

Architektur und Städtebau haben in Aarau in den letzten Jahren bedeutende Impulse erhalten. Industriebrachen werden zugunsten von Arbeitsplätzen umgewandelt. Es gibt neue Wohnungen und bestehende Wohnquartiere werden nachverdichtet. Kulturelle und freizeitleiche Einrichtungen werden erneuert und ergänzt. Vieles hat sich zum Guten gewendet. Das Selbstverständnis Aaraus als Wohn-, Kultur- und Freizeitstadt entspricht nun der Realität. Ihre Qualitäten haben ihren Niederschlag auch in der Architektur gefunden. Eine Baukultur hat sich etabliert. Einiges wurde erreicht. Weiteres muss noch entstehen.

EINE KLEINE UMFRAGE

Wie sehen in Aarau tätige Architekten auf die bauliche Entwicklung der letzten Jahre zurück?



Thomas Schneider **ENTWICKLUNG NACH INNEN**

«Aarau ist gebaut, hörte ich während dem Studium Anfang der 1990er-Jahre, doch seither erlauben Umnutzungen und Verdichtungen eine Entwicklung nach innen.» Thomas Schneider führt mit seinem Bruder Beat seit 1997 ein gemeinsames Architekturbüro. In den ersten Jahren ist es stetig gewachsen und beschäftigt heute rund zwanzig Mitarbeiter. Schneider & Schneider bauen in der ganzen Schweiz, mehr auswärts, doch auch so einiges in Aarau selbst.



Christian Zimmermann **SELBSTBEWUSSTSEIN**

«Die Entwicklung der Stadt Aarau spiegelt die Mentalität ihrer Bewohner. Lange waren die Aarauer zu wenig stolz auf das bisher Erreichte. Das kulturelle Angebot beispielsweise ist riesig, es wird aber kaum nach aussen getragen.» Seit 1990 führt Christian Zimmermann zusammen mit seiner Frau Pet Zimmermann-de Jager und seit gut zwei Jahren zusätzlich mit Markus Fankhauser ein eigenes Büro in Aarau. Heute zählt es elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zimmermann Architekten haben wesentlich am Architekturstand der Stadt mitgebaut.



Peter Frei **KLARE VORSTELLUNGEN**

«Eine grosse Stärke Aaraus sind die durchgrünten Wohnquartiere, für die eingeleitete Verdichtung dieser Gartenstadtstruktur sind aber klarere Leitvorstellungen vonnöten.» Die Zwillingbrüder Peter und Christian Frei führen ihr Büro seit 1988, zuerst in Suhr und seit 18 Jahren in Aarau. Es ist in den letzten Jahren mitunter dank Wettbewerben auf über dreissig Mitarbeiter angewachsen und hat viel zum Baugeschehen der Stadt beigetragen.





ICH
DAS BILD
ICH